

Prüfung der IT Governance

Staatssekretariat für Migration (SEM)

26. Februar 2025

Das Wesentliche in Kürze

Gestützt auf das Reglement über das Finanzinspektorat des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes (FISP EJPD) sowie das Inspektionsprogramm 2024 haben wir beim Staatssekretariat für Migration (SEM) eine Überprüfung der IT Governance durchgeführt.

Ziel der Prüfung war die Beurteilung der Strukturen und Prozesse, die sicherstellen sollen, dass die Informatik des SEM die Departements- und Amtsstrategie und Zielsetzungen unterstützt.

Folgende Fragestellungen standen bei der Überprüfung im Vordergrund:

- Wie wird die Informatikplanung in die strategische Planung des EJPD / des SEM integriert?
- Wie erfolgt die Steuerung der Programm-/Projektportfolios?
- Wie wird das IT-Risikomanagement vorgenommen? Wie werden dabei die Risiken aus den Geschäftsprozessen adressiert?
- Wie erfolgt die Abstimmung zwischen Informatik und Geschäftsprozessen; generell, in Bezug auf IT-Projekte; werden dabei die Anforderungen der Fachbereiche durch die IKT-Leistungen erfüllt?
- Wie erfolgt das IKT-Controlling?
- Erfolgt eine IKT-Leistungsmessung?

Die Planung erfolgt mit Hilfe des IKT Cockpits. Priorisierungen erfolgen im SEM- wie auch im Departementsportfolio. Wir erachten die Planung von IT-Programmen und Projekten im SEM als gut.

Die IT-SEM weist bei den Schlüsselprojekten, der Wartung und dem Betrieb und den übrigen Projekten Governance Strukturen auf. Es fehlt jedoch eine einheitliche, zentrale Überwachung des Produkte- / und Prozessmanagements.

Die Vorgaben des EJPD, des ISC-EJPD sowie der Bundeskanzlei zur IT-Architektur sowie die entsprechenden Standards werden durch die IT des SEM eingehalten. Die Zuständigkeiten im UA Management sind geregelt.

Durch den krankheitsbedingt längeren Ausfall des QRM AIP wurde dessen Rolle über einen längeren Zeitraum nicht wahrgenommen. Wir empfehlen, einen Stellvertreter aufzubauen.

Das Verhältnis von 1 Internem Mitarbeiter auf 2 Externe Mitarbeiter ist unseres Erachtens zur Steuerung und Führung der Ressourcen nicht optimal. AIP sollte bestrebt sein, die Kernkompetenzen und das Know-How intern zu halten. Wir empfehlen, externe Mitarbeiter zu internalisieren und ein Konzept zu entwickeln, interne Mitarbeiter zu befähigen, intern benötigte aber fehlende IT-Rollen zu übernehmen.

Ressourcenanträge werden im AIP Gremium besprochen. Die Ressourcenzuteilung erfolgt transparent und zielgerichtet. Es besteht jedoch die Gefahr von Doppelspurigkeiten bei gewissen Themen (Agilität, Silodenken, viele Gremien, doppelte Rollen etc.).

Das SEM macht keine Kosten-Nutzen-Analysen seiner Programme / Projekte im Nachgang. Deshalb empfehlen wir eine Kosten-Nutzen-Analyse mit wenigen, jedoch aussagekräftigen und messbaren Key-Performance Indikatoren (KPI) zu implementieren.

Die Führung des Projekt- und Portfoliomanagements erachten wir als gut.

Inhaltsverzeichnis

1	Auftrag und Vorgehen	4
1.1	Ausgangslage	4
1.2	Prüfungsziel und -fragen	4
1.3	Prüfungsumfang und -grundsätze	4
1.4	Unterlagen und Auskunftserteilung	5
2	Stand Internes Kontrollsystem beim SEM generell	5
3	Die IT Governance im SEM im Überblick	6
3.1	Strategische Ausrichtung und Planung	6
3.2	IT-Architektur und Standards	9
3.3	Risikomanagement in den Projekten- und Programmen	10
3.4	Ressourcenmanagement / Ausrichtung der Ressourcen AIP	11
3.5	Leistungsmanagement	14
3.6	Projekt und Portfoliomanagement	16
4	Schlussbesprechung	19
Anhang 1:	Rechtsgrundlagen und weitere Dokumente	20
Anhang 2:	Abkürzungen, Priorisierung der Empfehlungen	21

1 Auftrag und Vorgehen

1.1 Ausgangslage

Gestützt auf das Reglement über das Finanzinspektorat des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes (FISP EJPD) sowie das Inspektionsprogramm 2024 haben wir beim Staatssekretariat für Migration (SEM) eine Überprüfung der IT Governance durchgeführt.

1.2 Prüfungsziel und -fragen

Ziel der Prüfung war die Beurteilung der Strukturen und Prozesse, die sicherstellen sollen, dass die Informatik des SEM die Departements- und Amtsstrategie und Zielsetzungen unterstützt.

Zu den Grundprinzipien der IT-Governance zählen unter anderem:

- IT-Architektur und Standards
- Strategische Ausrichtung und Planung,
- IT-Risikomanagement,
- Ressourcenmanagement,
- Leistungsbewertung,
- Projekt- und Portfoliomanagement

Folgende Fragestellungen sollten bei der Überprüfung im Vordergrund stehen:

- Wie wird die Informatikplanung in die strategische Planung des EJPD / des SEM integriert?
- Wie erfolgt die Steuerung der Programm-/Projektportfolios?
- Wie wird das IT-Risikomanagement vorgenommen? Wie werden dabei die Risiken aus den Geschäftsprozessen adressiert?
- Wie erfolgt die Abstimmung zwischen Informatik und Geschäftsprozessen; generell, in Bezug auf IT-Projekte; werden dabei die Anforderungen der Fachbereiche durch die IKT-Leistungen erfüllt?
- Wie erfolgt das IKT-Controlling?
- Erfolgt eine IKT-Leistungsmessung?

1.3 Prüfungsumfang und -grundsätze

Die Prüfung wurde von den Herren Marcel Kneubühl und Stefan Jost durchgeführt. Sie bezog sich auf die Prüfung der IT Governance im SEM. Die Prüfung der IT Governance SEM wurde im Direktionsbereich Planung und Ressourcen (DBPR) in der Abteilung Informatik und Projekte (AIP) durchgeführt.

Die Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards und richtete sich nach dem Vorgehensmodell „Anwendungsprüfung“ (Schweizer Handbuch der Wirtschaftsprüfung, Band „Ordentliche Revision, Kapitel III.3.11.4 ff.).

Nicht einbezogen in diese Prüfung wurden Teilprozesse/Subprozesse innerhalb der IT Governance SEM, welche keine wesentlichen finanzrelevanten Geschäftsabläufe betreffen sowie die beiden

IKT Schlüsselprogramme Erneuerung ZEMIS sowie Weiterentwicklung Schengen Dublin, welche durch die EFK überprüft werden.

Bei der Beurteilung der einzelnen Teilprozesse werden, bezogen auf die Risiken der festgestellten Kontrolldefizite für wesentliche falsche Angaben in der Jahresrechnung, die folgenden Symbole verwendet:

- ▲ Es liegt ein bedeutender Mangel vor. Für die Verwaltungseinheit besteht dringender Handlungsbedarf. Es gibt keine oder praktisch keine internen Kontrollen. Das IKS ist unzuverlässig. Die Existenz kann deshalb für diesen Prozess nicht bestätigt werden.
- Es besteht ein bedeutendes Verbesserungspotenzial, das von der Verwaltungseinheit umgesetzt werden muss. Es gibt zwar oftmals Kontrollen, diese sind aber nicht standardisiert und / oder stark von einzelnen Personen abhängig. Das IKS findet sich lediglich auf einer informellen Ebene. Die Existenz kann für diesen Prozess nur mit Einschränkung bejaht werden.
- Die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen des FISP EJPD. Es besteht kein oder lediglich ein geringfügiges Verbesserungspotenzial. Die Existenz des IKS wird für diesen Prozess bestätigt.

1.4 Unterlagen und Auskunftserteilung

Das FISP EJPD hat die erforderlichen Auskünfte erhalten. Die vom FISP EJPD gewünschten Unterlagen wurden uneingeschränkt zur Verfügung gestellt.

2 Stand Internes Kontrollsystem beim SEM generell

Die Einführung des IKS gemäss den Vorgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung wurde im EJPD mittels eines departementalen Projektes vorgenommen. Dabei wurden die Anforderungen zur Beschreibung des IKS für die wesentlichen finanzrelevanten Prozesse der Ämter umgesetzt.

Aufgrund der Weisung A736 – Prozess- und Architekturmodellierungswerkzeuge¹, hat das SEM seine Modellierung / Gestaltung / Aufnahme und Darstellung von Prozessen im Innovator / Bpanda abgebildet.

Selbstbeurteilung gemäss Jahresbericht 2023 des IKS Beauftragten

Der IKS-Beauftragte des SEM berichtet jährlich über das IKS in seinem Zuständigkeitsbereich an die Staatssekretärin des SEM. Gestützt darauf bestätigt die Staatssekretärin in der Erklärung zur Jahresrechnung die Wirksamkeit des IKS in ihrem Zuständigkeitsbereich gegenüber der EFV und der EFK.

Basierend auf dem Reifegrad-System des Leitfadens der EFK (Stufe 1 (unzuverlässig) bis 5 (optimal)) ist der aktuelle Reifegrad in den jeweiligen Verwaltungseinheiten einzuschätzen. Auf Basis

¹ In Kraft seit 3. September 2019

der Selbstbeurteilung durch die Verwaltungseinheit / ergibt sich aus Sicht des IKS Beauftragten SEM ein Reifegrad des IKS mit dem Niveau 4.

Das FISP EJPD führte in den vergangenen Jahren bereits mehrmals Prüfungen des IKS durch.

Das FISP EJPD beurteilt das Kontrollbewusstsein beim SEM als gut.

3 Die IT Governance im SEM im Überblick

3.1 Strategische Ausrichtung und Planung

Gute Governance Strukturen zeichnen sich aus durch klare Verantwortlichkeiten, durch Überwachung und Kontrolle, Strategischer Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sowie Innovationsförderung.

Im Bundesumfeld und im EJPD existieren Vorgaben zur IKT Governance. Innerhalb des SEM arbeiten die Programme/Projekte nach eigenen, darauf adaptierten Vorgaben. Auch die strategische Flexibilität ist vorhanden wobei jedoch eine rasche Umsetzung von Neuerungen beim EJPD im Vergleich zu anderen Bundesstellen schwieriger ist da die IT des EJPD höhere Sicherheitsanforderungen hat als andere Departemente.

Gemäss der IKT Strategie SEM fehlt basierend auf den IKT Vorgaben innerhalb des SEM eine gemeinsame Vorgehensweise in den Bereichen Consulting, Projektmanagement, Business Analyse, UI/UX, Testmanagement. Einerseits müssen diese Vorgaben erarbeitet werden und andererseits muss die Organisation so aufgebaut werden, dass jedes Vorhaben im SEM transparent gesteuert und begleitet werden kann. Dabei sollen die Einführung des Domänenmodells, SAFe und BizDev-SecOps-Modell für alle Programme/Projekte SEM unterstützend wirken.²

Die Programme ERZ (SEM) und Schengen/Dublin (GS-EJPD & DB INT) werden durch die Fachbereiche gesteuert, resp. haben eine eigene IKT-Governance. Andere Projekte unterliegen der IKT-Governance der AIP.

Das Produktmanagement ist in den Direktionsbereichen ZI und PR im Aufbau. Im SEM findet keine zentrale Steuerung der (Produkte-) Vorhaben statt. Das Prozessmanagement im SEM weist bei den Direktionsbereichen verschiedene Reifegrade auf. Hierbei besteht im SEM ebenfalls keine zentrale Steuerung der Vorgaben. Dadurch fehlt unseres Erachtens eine zentrale Governance / Überwachung des Produkte- / und Prozessmanagements.

Die Planung im SEM erfolgt durch das IKT-Portfoliomanagement (Projekte und Anwendungen), welches eng mit dem GS-EJPD (Amtskontingentierung, Portfoliomethodik), dem ISC-EJPD/BIT/weitere Leistungserbringer (Ressourcenbereitstellung, Umsetzung IKT-Vorhaben) und innerhalb der Direktionsbereiche (Strategische Ziele, Roadmap, Fachanforderungen, Fachressourcen) abgestimmt ist.

Folgende Aufgabengebiete sind für AIP Prioritär:

- Priorität 1: Der operative Betrieb ist sichergestellt (rund 30% der Arbeiten)

² Quelle IKT-Strategie SEM 2024-2027, Kap. 4.3.2

- Priorität 2 Schlüsselprogramme S/D und ERZ (rund 60% der Arbeiten)
- Priorität 3 alle anderen Projekte (rund 10% der Arbeiten)

Anlässlich unserer Prüfung von Informatikprojekten beim SEM haben wir dem SEM mit Bericht vom 23. Mai 2019 empfohlen zu prüfen, ob der Einsitz eines Verantwortlichen aus dem Informatikbereich in eine Art erweiterte GL Sinn macht in Bezug auf einen direkteren Informationsaustausch auf oberster Führungsebene. Dadurch könnte die GL des SEM noch besser auf IT- oder Prozessmanagement Themen sensibilisiert werden. Das SEM war mit der Empfehlung einverstanden. Der C AIP nimmt 4x jährlich Einsitz in die GL des SEM.

Schlussfolgerung Strategische Ausrichtung und Planung	
● Die Verordnung über die digitale Transformation und die Informatik (VDTI), die Strategie zur digitalen Transformation des EJPD 2022-2025, die Digitalisierungsstrategie des Bundes 2020–2023 sowie die Strategie SEM 2024-2027 bilden die Leitplanken und geben die Richtung der zukünftigen Entwicklung der IT im SEM vor. Die Vision und Leitbilder und die Stossrichtungen und Intentionen in der IKT Strategie 2024 bis 2027 erachten wir als gute und zielführende Grundlage für die strategische Ausrichtung der IT des SEM. Die Planung erfolgt mit Hilfe des IKT Cockpits. Priorisierungen erfolgen im SEM (Business Owners, danach GL) wie auch im Departementsportfolio (Koordination IT Dep. mit ISC-EJPD sowie den VE SEM, fedpol und BJ). Wir erachten die Planung von IT Programmen und Projekten im SEM als gut und haben hierzu keine negativen Feststellungen. ■ Die IT-SEM weist bei den Schlüsselprojekten, der Wartung und dem Betrieb und den übrigen Projekten IKT-Governance Strukturen auf. Es fehlt jedoch eine übergeordnete IKT-Governance innerhalb AIP. ■ Im SEM findet keine zentrale Steuerung der (Produkte-) Vorhaben statt. Das Prozessmanagement weist in den Direktionsbereichen verschiedene Reifegrade auf, und hat ebenfalls keine zentrale Steuerung. Dadurch fehlen unseres Erachtens übergeordnete Governance Strukturen zur Steuerung und Überwachung des Produkte- / und Prozessmanagements.	
■ Empfehlung Nr. 1 (Priorität 2) Wir empfehlen AIP eine zentrale Steuerung / Überwachung der IKT Governance über alle Bereiche anzustreben. Dem SEM empfehlen wir, in den Bereichen des Produkt- und Prozessmanagements zentrale Governance Strukturen zu etablieren, um das Produkt- und Prozessmanagement mittels klaren und generellen Richtlinien und Mechanismen steuern zu können.	

Stellungnahme des SEM zum ersten Teil der Empfehlung

Das SEM versteht die Empfehlung und ist bereits daran entsprechende Massnahmen einzuleiten.

IKT-Governance Strukturen sind im SEM vorhanden. Sie werden im SEM Portfolio «Schengen/Dublin», dem Programm «Erneuerung ZEMIS» und den restlichen IKT-Projekten im SEM unterschiedlich gehandhabt. Da das Programm «Erneuerung ZEMIS ERZ» und die restlichen IKT-Projekte in der IKT-Governanceverantwortung des SEM sind, wurde entschieden, die Vereinheitlichung der IKT-Governance für diese Bereiche zu harmonisieren. D.h. die Vorgaben welche im Rahmen des Programms ERZ erarbeitet werden fliessen in die IKT-Governancevorgaben der AIP ein. Das Gleiche gilt auch umgekehrt: Die IKT-Governancevorgaben der AIP für die restlichen IKT-Projekte fliessen in die Vorgaben des Programms ERZ ein.

Da das SEM Portfolio «Schengen/Dublin» bereits länger am Laufen ist, hat sich die AIP mit der SEM-Leitung des Portfolios «Schengen/Dublin» entschieden, hier nur punktuell abzugleichen. Natürlich werden mögliche Synergiepotentiale überprüft und wenn sinnvoll gegenseitig übernommen. Hauptpriorität im SEM ist aber der Abgleich der IKT-Governance zwischen dem Programm ERZ und den restlichen IKT-Projekten im SEM.

Stellungnahme des SEM zum zweiten Teil der Empfehlung

Das SEM kann die Empfehlung nachvollziehen und möchte sich auch klar in diese Richtung weiterentwickeln. Es weist jedoch darauf hin, dass die Umsetzung der Empfehlung speziell in der Aufbauphase umfassende Ressourcen im Umfang von mehreren Vollzeitstellen bedingt, sofern die zentrale Steuerung über den Erfahrungsaustausch im Rahmen von Communities of Practice (COP) hinausgehen soll. Angesichts einer angespannten Ressourcensituation und hängigen Sparvorgaben im Personalbereich muss deshalb vorerst auf die Umsetzung dieser Empfehlung verzichtet werden. Der Erfahrungsaustausch in amtsweiten COPs ist aber gewährleistet.

Die Aufgabe der zentralen Steuerung des Prozessmanagements im SEM ist im Aufgabenportfolio der Sektion «Strategie, Steuerung und Forschung» (SSSF) im Direktionsbereich «Planung und Ressourcen» (DBPR) enthalten. Ursprünglich war dafür eine Stelle eines/r Beauftragten für das Prozessmanagement vorgesehen, welche allerdings im Zuge einer bewussten Verzichtsplanning niemals besetzt und mittlerweile auch die dahinterstehende Planstelle aufgehoben wurde. Der Verzicht des SEM auf eine zentrale Koordinationsstelle ist damit zu begründen, dass in einzelnen Direktions- und Stabsbereichen auch die fachlichen Ressourcen zur Implementierung eines professionellen Prozess- und Qualitätsmanagements fehlen. Diejenigen Organisationseinheiten des SEM, welche im Prozessmanagement bereits weiter vorangeschritten sind, leisten aber wichtige Grundlagenarbeit für das gesamte SEM und tauschen sich im Rahmen einer im Rahmen einer COP (Community of Practice) aus. In dieser liegt der Fokus auf dem Erfahrungsaustausch und dem Lernen von einander, nicht auf der Etablierung verbindlicher gemeinsamer Standards. Durch das einheitliche Tooling im Prozessmanagement des EJPD wird nämlich bereits eine gewisse

Harmonisierung sichergestellt. Eine weitere Professionalisierung des Prozessmanagements und eine Beschleunigung der Modernisierungsschritte ist vom SEM angestrebt, bedingt aber zusätzliche Ressourcen, deren Beantragung aktuell im Zuge der Austeritätspolitik des Bundes als aussichtslos erscheint. Nichtsdestotrotz leisten die beiden Organisationseinheiten, welche für den Asylbereich (DB AS & DB BAZ) resp. den Ausländerbereich (DB ZI) bereits fortgeschritten sind im Prozessmanagement wichtige Grundlagenarbeit im Hinblick auf eine künftige zentrale Steuerung des Prozessmanagements im SEM.

Bei der Aufgabe der zentralen Governance des Produktmanagements ist festzustellen, dass der Ansatz bisher sehr stark aufgabenorientiert und spezialisiert auf die jeweiligen Direktionsbereiche angegangen worden ist. Der Direktionsbereich «Zuwanderung und Integration» hat hier bereits Pionierarbeit geleistet. Von der Governance her ist eine engere Zusammenarbeit zwischen den Direktionsbereichen und der AIP anzustreben. Dies ist bereits am Laufen mit der Initiative «Zielbild IKT-SEM», welche von der AIP und dem HR initiiert worden ist. Auch ist das SEM daran, eine COP (Community of Practice) «Produktmanagement» aufzugleisen.

3.2 IT-Architektur und Standards

Die Unternehmensarchitektur hat zum Ziel, Ebenen (Geschäftsarchitektur, Informations- und Datenarchitektur, Anwendungsarchitektur, und Technologiearchitektur) zu verbinden.

Die Bundesverwaltung strebt eine gemeinsame, mit Partnern interoperable Modellierungsmethodik (MMB) an. Dafür werden die Produkte der Firma MID (Innovator, Bpanda und Smartfacts) verwendet. Die Abteilung AIP arbeitet mit Innovator und Bpanda.

Die Software-Referenz-Architektur wird vom ISC-EJPD vorgegeben. Das SEM setzt diese Vorgaben um.

Die Unternehmensarchitektur wird im Innovator auf folgenden 3 Ebenen abgebildet:

- Geschäftsarchitektur,
- Anwendungsarchitektur / Datenarchitektur,
- Technologiearchitektur (aktuell ist die Technologiearchitektur noch nicht in der gleichen Instanz wie die beiden anderen Architekturen. ISC pflegt die Technologiearchitektur gesondert)

Dies ermöglicht es, die Geschäftsprozesse durchgängig den Anwendungen / Technologien zuzuordnen. Stand heute ist die Geschäftsarchitektur (Fähigkeiten, Funktionen, Prozesse, etc.) fast fertig. Die Anwendungs-/Datenarchitektur ist in Arbeit und die Technologiearchitektur wird von Seiten ISC-EJPD erarbeitet.

Es besteht ein Unternehmens-Architektur-Board SEM (ABSEM), welches in der Regel monatlich tagt. Ziel und Zweck dieses Boards wurde mit einem Geschäftsreglement³ definiert. Das ABSEM ist das auf Ausführungsebene steuernde und beratende Gremium zu allen Themen in Zusammenhang mit der Unternehmensarchitektur (UA) im SEM. Nebst der Entwicklung der UA im SEM ist

³ Geschäftsreglement UA Management Board SEM (ABSEM)

das Board u.a. zuständig für die Governance, die Dienstleistungen und Prozesse des Managements der UA sowie für die Sicherstellung der Einhaltung der Vorgaben der Stufen Bund und Departement. Mitglieder dieses Boards sind unter anderem auch ein Vertreter Architektur seitens ISC-EJPD sowie der Leiter Unternehmensarchitekturmanagement des EJPD.

Schlussfolgerung IT-Architektur und Standards	
●	Die Vorgaben des EJPD, des ISC-EJPD sowie der Bundeskanzlei (DTI), zur IT-Architektur sowie die entsprechenden Standards werden durch die IT des SEM eingehalten. Die Zuständigkeiten im UA Management sind geregelt. Wir haben hierzu keine negativen Feststellungen.

3.3 Risikomanagement in den Projekten- und Programmen

Damit die für die Steuerung und Führung der IKT notwendigen Informationen einheitlich und vollständig vorliegen, hat der Bundesrat mit den «Weisungen des Bundesrates zu den IKT-Projekten in der Bundesverwaltung und zum IKT-Portfolio des Bundes» festgelegt, dass alle IKT-Projekte und alle Fachanwendungen im IKT-Portfolio des Bundes «Cockpit IKT» geführt werden müssen.⁴

AIP unterscheidet im Risikomanagement zwischen Projekten und Programmen, da Programme auch übergeordnete Vorgaben der Bundeskanzlei (BK) berücksichtigen müssen. Das Risikomanagement erfolgt auf der Basis der im IKT-Cockpit erfassten Daten.

Quartalsweise werden die Status-Reports aus den Projekten gesammelt. Einmal pro Monat erfolgt eine Abstimmungssitzung mit dem Risikocoach des SEM, der Sektion SSPU sowie den QRM aus den Programmen ERZ und S/D. Die Traktanden der Sitzung variieren je nach Bedarf. Die Sitzung wird von SSPU geleitet und wird nicht protokolliert.

Im Vorhaben-Management-Board (VMB) werden die Projektrisiken aus den quartalsweisen Reportings zusammen mit den Business-Ownern aus den Direktionsbereichen und AIP diskutiert. Dabei wird entschieden, ob allenfalls ein Internes Audit bei Projekten durchgeführt werden muss.

Der Qualitäts- und Risikomanager (QRM) aus Sektion Steuerung, Planung & Unternehmensarchitektur (SSPU) überprüft die Einhaltung der Vorgaben in den Projekten. Inhaltliche Qualitätsprüfungen erfolgen ausschliesslich im Rahmen eines Assessments. Der QRM-Verantwortliche ist ermächtigt, die Wirksamkeit der gesamten IKT-QRM-Governance SEM regelmässig zu prüfen und zugleich verpflichtet, dem Führungsteam der AIP über den Stand zu berichten.

Durch die krankheitshalber längere und andauernde Abwesenheit des QRM von AIP konnte die angedachte Auditplanung nicht vorgenommen und durchgeführt werden. Es wurden jedoch bereits einzelne Projekte auditiert.

⁴ Quelle: Bundeskanzlei

Schlussfolgerung Projekt und Programm Risikomanagement	
● Die Projekt- und Programm-Risiken werden im SEM gut überwacht. Die Abstimmungssitzung und das VMB tragen zu einer umfassenden Beurteilung der Risiken bei. ■ Durch den krankheitsbedingt längeren Ausfall des QRM wurde dessen Rolle über einen längeren Zeitraum nicht wahrgenommen. Wir sind der Ansicht, dass die Rolle des QRM einen Stellvertreter haben muss, um die Kontinuität und die Effizienz dieser unseres Erachtens wichtigen Rolle sicherzustellen.	
■ Empfehlung Nr. 2 (Priorität 2) Wir empfehlen AIP, für die Rolle des QRM einen Stellvertreter aufzubauen um in Situationen, in denen der primäre Verantwortliche aufgrund von Abwesenheit, Krankheit oder anderweitigen Verpflichtungen nicht verfügbar ist, die Kontinuität des QRM sicherzustellen. <u>Stellungnahme des SEM</u> Das SEM versteht die Empfehlung und wird entsprechende Massnahmen einleiten. Der primäre Verantwortliche für das QRM ist im Dezember 2024 tragischerweise aufgrund seiner Krankheit verstorben. Das SEM ist aktuell daran die Stelle wieder zu besetzen. Gemäss Empfehlung Nr. 2 ist eine Stellvertretung aufzubauen. Es ist aufgrund der strikten Handhabung der zur Verfügung stehenden Personals nicht möglich, die Stelle redundant zu besetzen. Nichtsdestotrotz sind im SEM Portfolio «Schengen/Dublin» wie auch «Erneuerung ZEMIS» mehrere, dedizierte Qualitätsmanager im Einsatz. Wir werden aber mit dem neuen Qualitäts- und Risikomanager vereinbaren, dass seine Arbeiten transparent weiterentwickelt, die Prozesse in diesem Bereich standardisiert werden und andere Stellenprofile in der Sektion SPU die Arbeiten, bei einem etwaigen, längeren Ausfall, übernehmen.	

3.4 Ressourcenmanagement / Ausrichtung der Ressourcen AIP

Mitarbeiterbestand AIP:

Das SEM beschäftigt in der IT (AIP, Stand August 2024) 63 FTE sowie zusätzlich rund 120 externe FTE.

Ressourcen ISC:

Die maximale Kapazität für Entwicklerressourcen seitens ISC-EJPD werden jährlich durch das GS-EJPD festgelegt und den jeweiligen Ämtern zugewiesen. Für 2024 wurde ein Bedarf von 22'582 PT ISC (Stand 20.11.2023) eingegeben. Das GS-EJPD hat dem SEM davon eine Kapazität von 18'500 PT zugeteilt.

Die GL SEM bewilligte am 20.11.2023 mit der Umsetzungsplanung 2024 Total 19'209 PT. Die Vereinbarungen mit dem ISC enthalten neben Personentagen auch Fremdleistungen (Weiterverrechnung von Leistungen Dritter) und Zusatzleistungen (z.B. Beschaffung von Server).

	Schlussfolgerung zur Zusammensetzung der Mitarbeitenden der IT SEM
	Das optimale Verhältnis von internen zu externen Mitarbeitern hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter Unternehmensgrösse, Projektart, benötigte Kompetenzen und Flexibilitätsanforderungen. Das SEM ist an die Lohnstrukturen der Bundesverwaltung gebunden und die Stellenbewertung erfolgt über das HR EJPD. Die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden in der IT ist je nach Rollen-Profil erschwert. (Fachkräftemangel, tw. höhere Löhne in der Privatwirtschaft). Das Verhältnis von 1 Internem Mitarbeiter auf 2 Externe Mitarbeiter ist unseres Erachtens zur Steuerung und Führung der Ressourcen nicht optimal. AIP sollte bestrebt sein, die Kernkompetenzen und das Know-How intern zu halten, unter anderem auch da interne Mitarbeiter oft besseres Wissen über sensible Informationen und Sicherheitsprozesse haben und das Know-How von externen Mitarbeitern durch geeignete Dokumentation und einen Übergabeplan internalisiert werden muss. Auf Grund des Fachkräftemangels und der damit einhergehenden, teilweise schwierigen Rekrutierung von Mitarbeitern sollte sich das SEM überlegen, vermehrt IT-Lehrstellen anzubieten und mehr in die Ausbildung der IT-Mitarbeitenden zu investieren. Dies könnte dem SEM diverse Vorteile bringen (Steigerung der Produktivität, Verbesserung der Qualität, Stärkere Mitarbeiterbindung, Schaffung eines Talentpools) wie auch den Mitarbeitenden (Karrierechancen, persönliche Entwicklung, Jobzufriedenheit).
■	Empfehlung Nr. 3 (Priorität 2) Wir empfehlen AIP, externe Mitarbeiter zu internalisieren und ein besseres Verhältnis internen zu externen Mitarbeitern anzustreben. Dem SEM empfehlen wir, zu prüfen, ob nicht bereits an der IT-Basis (Lehrstelle) mehr Personen ausgebildet werden sollten und ein Konzept zu entwickeln, um interne Mitarbeiter auszubilden und zu befähigen, intern benötigte aber fehlende IT-Rollen zu übernehmen. <u>Stellungnahme des SEM</u> Das SEM versteht die Empfehlung und wird, wenn möglich, entsprechende Massnahmen einleiten. Das Verhältnis zwischen internen und externen Mitarbeitenden der AIP ist als kritisch zu bezeichnen. Aktuell sind es ca. 74 interne Mitarbeitende und ca. 100 externe Mitarbeitende. Gründe sind die zwei gleichzeitig laufenden, grossen Vorhaben wie das SEM Portfolio «Schengen/Dublin» und das Programm «Erneuerung ZEMIS» sowie weitere kritische und wichtige IKT-Vorhaben. Zusätzlich erschwerend kommt hinzu, dass der AIP im Stellenetat nicht weitere interne Stellen zugesprochen werden können. Somit ist eine Internalisierung, während der Laufzeit der grossen Programme, nicht möglich. Die AIP richtet sich aber strategisch so aus, dass Schlüsselpositionen, wie die des Product Owners, intern besetzt werden. Dies geschieht mit möglichen Rekrutierungen oder der Weiterentwicklung von bestehenden Mitarbeitenden. In den Fachbereichen wurden bereits Anstrengungen

	unternommen, im IKT-Bereich interne Stellen aufzubauen. So sind zum Beispiel im SEM Portfolio «Schengen/Dublin» alle Projektleiter intern angestellt. Ab August 2025 plant die AIP einen ersten Lehrling im Bereich Entwickler digitales Business (EDB) auszubilden. Sobald die Ausbildung abgeschlossen ist hat das SEM natürlich Interesse, diese Fachkräfte intern weiterzubeschäftigen. Voraussetzung hier ist, dass genügend interne Stellen zur Verfügung gestellt werden. Weiter unterstützt die AIP Lernende im KV-Bereich. Diese unterstützen das AIP PMO schon seit Jahren.
--	---

Effiziente Ressourcennutzung

Es gibt verschiedene Verwaltungseinheiten (ISC, GS, SEM) und verschiedene Direktionsbereichen (DB PR, DB Int, DB ZI, DB AS, DB BAZ) mit etlichen Abstimm- / Koordinations- / Informationsgremien. Hierbei gibt es einige Risiken:

- Je mehr Direktionsbereiche involviert sind, umso schwieriger wird es, Informationen klar und effizient auszutauschen.
- Es kann unklar sein, wer wofür verantwortlich ist. Dies kann zu doppelter Arbeit, Verzögerungen oder Aufgaben führen, die nicht rechtzeitig erledigt werden.
- Jeder Direktionsbereich hat ihre eigenen Ziele und Prioritäten, die mit den anderen nicht immer übereinstimmen. Dies kann zu Konflikten oder Verzögerungen führen, da Einigungen getroffen werden müssen.
- Da mehrere Direktionsbereiche involviert sind, müssen mehr Personen in Entscheidungen einbezogen werden, was den Entscheidungsprozess verlangsamen kann,
 - oder es werden nicht alle nötigen Entscheidungsträger in die Entscheidungen einbezogen, was im Nachgang zu Schwierigkeiten führen kann (Bspw. fehlende finanzielle Mittel).
- Die Abstimmung zwischen mehreren Direktionsbereichen erfordert oft zusätzlichen organisatorischen Aufwand, was Ressourcen bindet und Zeit kostet.
- Die Projektleitungsvergabe an externe Mitarbeiter (S/D, ERZ) kann eine einheitliche Vorgehensweise erschweren.

Diese Probleme machen es notwendig, klare Strukturen und Prozesse für direktionsübergreifende Zusammenarbeit zu schaffen, um reibungslose Abläufe zu ermöglichen.

Schlussfolgerung Effiziente Ressourcennutzung	
●	Ressourcenanträge werden im AIP Gremium besprochen, wenn diesen stattgegeben wird, werden die entsprechenden Dokumentationen (Lastenheft, Pflichtenheft) erstellt. Die Ressourcenzuteilung erfolgt transparent und zielgerichtet. Unseres Erachtens werden die Ressourcen effizient genutzt.
■	Es besteht jedoch die Gefahr von Doppelspurigkeiten bei gewissen Themen (Agilität, Silodenken, viele Gremien, doppelte Rollen etc.).

Kostenkontrolle und Budgetmanagement

Die Planung und Kontrolle der IT-Budgets sind entscheidend, um sicherzustellen, dass die finanziellen Ressourcen im Einklang mit den priorisierten Zielen eingesetzt werden. Der ICBO von AIP

erstellt ein Reporting mit einem Vergleich der geplanten Kosten mit dem vorhandenen Budget. Die Budgetkontrolle erfolgt zielgerichtet und transparent.

Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Nachgang eines IT-Projekts dient dazu, die tatsächlichen Ergebnisse mit den ursprünglichen Planungen und Erwartungen zu vergleichen. Das SEM macht keine Kosten-Nutzen-Analysen seiner Programme / Projekte im Nachgang.

	Empfehlung Nr. 4 Wir empfehlen dem SEM bei seinen Projekten eine Kosten-Nutzen-Analyse mit wenigen, jedoch aussagekräftigen und messbaren Key-Performance Indicators (KPI) zu implementieren um nachzuweisen, dass die budgetierten Mittel sparsam und wirtschaftlich eingesetzt und die geplante Nutzenpotenziale auch ausgeschöpft wurden. <u>Stellungnahme des SEM</u> Das SEM versteht die Empfehlung und wird entsprechende Massnahmen einleiten. Mit der neuen, bundesweiten Vorgabe, das Tool PFCT einzusetzen, wird neu auch die Kosten/Nutzen Überwachung eingeführt. Das SEM wird sich gemäss den Vorgaben ausrichten. Zusätzlich ist das SEM am Aufbau eines Monitoringkonzeptes für die Überwachung der Einsparpotentiale hinsichtlich personeller wie auch finanzieller Ressourcen der IKT-Projekte. Dieses Monitoringkonzept wird ab März 2025 auf neue IKT-Projekte angewandt und bis Ende Q1 2025, spätestens Q2 2025, sollen die Einsparpotentiale aller laufenden IKT-Projekte erhoben werden.
---	---

Personalmanagement und Entwicklung

Unseres Erachtens steht AIP vor einigen schwierigen Herausforderungen

- Fachkräftemangel vs.,
- In Rente gehende Boomer Generation vs.,
- Digitalisierungstrend vs.,
- Bericht Gaillard,

sind nur einige der sich gegenseitig beeinflussenden Trends der nächsten Jahre.

Gemäss Bundesratsbeschluss vom 5. Dezember 2024 wurde die Laufzeit des Programms Erneuerung ZEMIS wegen des sehr grossen Umfangs und der Komplexität um 5 Jahre bis ins Jahr 2032 verlängert. Hier ist das Risiko eines Know-How Verlusts durch abtretende oder in Rente gehende Mitarbeiter sehr wahrscheinlich. Wir verweisen auf die Empfehlung Nr. 3. Durch die langjährige Dauer des Programms lohnen sich unseres Erachtens Investitionen in die Mitarbeitenden.

3.5 Leistungsmanagement

Im Bereich Leistungsmanagement (Performance Management) innerhalb der IT-Governance gibt es einige zentrale Aspekte, die zu beachten sind:

- Die IT-Leistungen müssen in direktem Zusammenhang mit den strategischen Zielen des Unternehmens stehen. Die Entwicklung und Überwachung von KPIs, die auf die Geschäftsziele abgestimmt sind, hilft dabei, den Erfolg von IT-Services messbar zu machen.
- Leistungskennzahlen: Es ist wichtig, klare und objektive Kennzahlen zu definieren, die die Leistung der IT-Abteilung in verschiedenen Bereichen wie Verfügbarkeit, Effizienz und Servicequalität bewerten. Regelmäßiges Monitoring ermöglicht es, Abweichungen frühzeitig zu erkennen und gegenzusteuern und es sollten standardisierte Methoden zur Messung und Bewertung der IT-Leistung verwendet werden, (z. B. Service Level Agreements (SLAs) und Balanced Scorecards).
- Regelmäßige Überprüfung: Die IT-Leistung sollte regelmäßig überprüft werden, um sicherzustellen, dass die IT-Strategie weiterhin mit den Geschäftszielen übereinstimmt. Diese Überprüfungen sollten auf Daten basieren, die durch regelmäßige Leistungsbewertungen gesammelt wurden.

Gemäss Leitbild der IKT Organisation (aus der IKT Strategie SEM 2024-2027) richtet sich AIP auf die Bedürfnisse des SEM aus.

AIP führt keine Leistungszeiterfassung. Bei Mitarbeit von Personen aus AIP in den Projekten werden die entsprechenden Arbeitsstunden innerhalb der Projekte rapportiert. Die Leistungserfassung erfolgt beim SEM nicht einheitlich. Die Programme S/D und ERZ erfassen die internen Leistungen und verwenden die Zeiterfassungssysteme des SEM / ISC. Die Zeitrapporte werden kontrolliert.

Die Überwachung / das Controlling der verschiedenen Projektgruppen wird durch AIP wie folgt eingeschätzt:

- S/D und ERZ; gut,
- Weiterentwicklung / Wartung; eher schwierig
- Restliche Projekte; weniger überwacht – diese laufen eher autonom – ist auch eine Ressourcenfrage (bei S/D und ERZ bestehen die diversen Gremien und Funktionen).

AIP verfügt über viele Reportings, anbei einige, welche unter anderem auch für das Leistungsmanagement verwendet werden.

- **Quartalsreporting** aus dem IKT-Cockpit; die Verantwortlichen Personen innerhalb der Programme/Projekte sind gehalten, das IKT-Cockpit, entsprechend den Vorgaben, regelmässig zu befüllen. Vierteljährlich wird ein Reporting generiert, welches vom ICOP an die entsprechenden Adressaten (PAG, PL) versendet wird.
- **LE – Projektstatusberichte**; (PVE-Reporting ISC-EJPD); diese Berichte werden in naher Zukunft durch eine «Life-Status-Meldung» in Confluence abgelöst. Momentan befinden sich 4 bis 5 Projekte in einer Pilotphase.
- **Reporting im Rahmen der SLA's**; das ISC-EJPD stellt dem SEM auf seinem Kundenportal ISC Auswertungen über die Einhaltung der SLA's zur Verfügung – bspw. Report über die Verfügbarkeit, Report Application Outages, Jenkins-Report, etc. Die Reportings sind in erster Linie an die Anwendungsverantwortlichen adressiert.

	Schlussfolgerung Leistungsmanagement
●	AIP richtet sich auf die strategischen Ziele des SEM aus. Die Projekte werden im IKT Cockpit des EJPD geführt. Es werden verschiedene Reportings für die Messung der Projektfortschritte geführt. Die Mitarbeitenden von AIP tauschen sich in einigen Gremien und Boards aus. Der DB PR-Rapport bspw. findet wöchentlich statt und der C AIP nimmt 4x im Jahr Einsitz in die GL des SEM.

Wir haben keine negativen Feststellungen zum Leistungsmanagement.

3.6 Projekt und Portfoliomanagement

Die AIP steuert das IKT Projektportfolio und ist verantwortlich für alle IKT-Ressourcen und -Vorhaben des SEM. Weiter wird der reibungslose Betrieb der bestehenden IKT-Systeme des SEM sichergestellt.

Anlässlich unserer Prüfung von Informatikprojekten beim SEM haben wir dem SEM mit Bericht vom 23. Mai 2019 empfohlen, die Möglichkeit zu prüfen, ein Projekt Portfolio Management auf Stufe SEM über alle Projekte zu führen. Die GL des SEM war mit dieser Empfehlung einverstanden und hat dem Vorschlag des DB PR zugestimmt, eine Erhebung zur Konkretisierung der Anforderungen an ein Projekt Portfolio Management auf Stufe SEM durchzuführen und im Anschluss der GL bis im Juni 2019 einen Konzeptentwurf zur Realisierung eines SEM PPM IT zu unterbreiten. Die GL SEM Mitglieder meldeten für jeden DB einen Projektkoordinator (KOPR => heute BO) zur Unterstützung der PPM Arbeit. Am 24.06.2019 nahm die GL SEM den Konzeptentwurf ab und bewilligt die Einführung des PPM IT-SEM. Im März 2021 wurde mittels des Organisationsentwicklungsprojektes OE IT-SEM die Abteilung Informatik & Projekte geschaffen. Im Dezember 2021 wurde das Projekt PPM IT-SEM offiziell abgeschlossen und im Betrieb & Weiterentwicklung fortgeführt.

Ziele und Mehrwert des IT Portfoliomanagement SEM (IPM):

- SEM-weites IKT-Portfoliomanagement (Projekte und Anwendungen), welches eng mit dem GS-EJPD (Amtskontingentierung, Portfoliomethodik), dem ISC-EJPD/BIT/weitere Leistungserbringer (Ressourcenbereitstellung, Umsetzung IKT-Vorhaben) und innerhalb der Direktionsbereiche (Strategische Ziele, Roadmap, Fachanforderungen, Fachressourcen) abgestimmt ist.
- Das SEM ist dabei der Leistungsbezüger (liefert Anforderungen), das ISC-EJPD (BIT/weitere Leistungserbringer) ist der Leistungserbringer (stellt die Ressourcen). Das Portfoliomanagement ist das Bindeglied zwischen Anforderungen aus den Fachbereichen SEM und den verfügbaren Ressourcen des Leistungserbringers.
- Strategische Portfolioausrichtung und -steuerung
 - Sichtbarkeit aller IKT-Vorhaben auf der IKT-Portfolioübersicht und Roadmap zeigt die strategische Ausrichtung, die Abhängigkeiten und Risiken auf
- Wirtschaftliches Handeln und Kundenfokus
 - Durch systematische Bewertung, Priorisierung und Ressourcierung aller IKT-Vorhaben werden die Personal- und Finanzressourcen im Rahmen der Kontingentierungen möglichst optimal eingesetzt
- Transparenz und Entscheidungsunterstützung
 - Durch periodisches Controlling und Statusreporting des IKT-Portfoliomanagements ist die operative Führung sichergestellt.

AIP stehen verschiedene Gremien zum Informationsaustausch zur Verfügung:

EJPD Gremien zum Informationsaustausch:

- **IT-Ressourcensitzung**
Besprechen und Entscheiden von IT-Ressourcenthemen im EJPD, unter Anderem festlegen der Finanzen / Ressourcenkontingente. 1 x jährlich im März.
- **Portfolio Abstimmungen SEM/GS-EJPD**
Vorstellung und Abstimmungen zu den Ressourcenkontingenten, Jahresplanung im EJPD. 2 x jährlich Juli/September;
- **PM EJPD Roundtable**
Fachaustausch zum Portfoliomanagement EJPD. 10 x jährlich;
- **Erfa-Austausch mit fedpol/BJ**
Fachaustausch zum Portfoliomanagement und Finanzencontrolling. Quartalsweise oder nach Bedarf;

SEM / ISC-EJPD Gremien zum Informationsaustausch:

- **Abstimmung Portfolio ISC / SEM**
Status und Pendenzencheck Sicht LE (ISC) und Sicht SEM (LB), übergreifende Spezialthemen. Monatlich;
- **Operatives Portfoliomanagement ISC-SEM**
Betrieb und Weiterentwicklung Portfoliomanagement ISC und SEM: 14-täglich;
- **Portfolio Check BRP**
Überprüfung der abgestimmten Grobplanung Portfolio & Städte (Stadt/Portfolio/Ziele/Factories). Quartalsweise.
- **Team Breakouts BRP**
Erarbeitung Quartalsplanung in den Teams, Kalkulation Team-Kapazität, DoR Features Definition Umfang & Priorisierung Features, Quartalsweise;
- **Big Room Planning Day BRP**
Quartalsweise.
- **PI-Planning**

Erarbeitung Quartalsplanung in den Teams, Kalkulation Team-Kapazität, DoR Features Definition Umfang & Priorisierung Features, Quartalsweise, spezifisch nur für das Schlüsselprogramm ERZ (vergleichbar mit BRP und Team Breakouts BRP)

Das Informatik Portfoliomanagement Board (IPMB) des SEM ist das auf Ausführungsebene steuernde und beratende Gremium zur Priorisierung, Planung und Ressourcierung von IKT-Vorhaben im IKT-Portfolio. Das IPMB richtet den Fokus auf die Gesamtsicht des Informatik Projekt- und Anwendungsportfolio SEM in Bezug auf die Kosten (Plan), Zeit, Prioritäten, Personal- und Finanzressourcen, sowie Risiken (Sicht Portfolio/Umsetzung).

Das IPMB wird mittels Geschäftsreglement geregelt.

Schlussfolgerung Projekt- und Portfoliomanagement	
●	Der Projektportfoliomanager aus AIP steuert das Projekt und Portfoliomanagement. Es stehen diverse Gremien für den Informationsaustausch zur Verfügung. Das IPMB (steuerndes und beratendes Gremium zur Priorisierung) wird mittels Geschäftsreglement geregelt. Durch die Priorisierungen (im Departement sowie beim SEM) ist sichergestellt, dass die Ressourcen den wichtigen Projekten zur Verfügung stehen. Durch das BRP wird die Roadmap geplant und teamübergreifende Abhängigkeiten identifiziert. Wir beurteilen die Führung des Projekt- und Portfoliomanagements als gut.

4 Schlussbesprechung

Es fand keine Schlussbesprechung vor Ort statt. Die Berichtsinhalte wurden telefonisch mit den Verantwortlichen von AIP besprochen. Der Bericht wurde vorgängig zur Stellungnahme zugesandt. Die Besprechung ergab Zustimmung zu den im Bericht aufgeführten Feststellungen, Schlussfolgerungen und Empfehlungen. Einzelne Präzisierungen wurden berücksichtigt.

Das FISP EJPD dankt für die gewährte Unterstützung.

Finanzinspektorat EJPD

Marcel Kneubühl (Revisionsleiter)

Stefan Jost

Finanzinspektor

Finanzinspektor

Anhang 1: Rechtsgrundlagen und weitere Dokumente

Rechtstexte

Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG; SR 172.010)

Regierungs- und Verwaltungsorganisationsverordnung (RVOV; SR 172.010.1)

Asylgesetz (AsylG; SR142.31)

Verordnung über die Koordination der digitalen Transformation und die IKT-Lenkung in der Bundesverwaltung (VDTI; SR 172.010.)

Verordnung über den Schutz von Informationen des Bundes (ISchV; SR 510.411)

Weisungen / Richtlinien

Weisungen des Bundesrates zu den IKT Projekten in der BV und zum IKT Portfolio des Bundes (BBI 2018 1549)

Weisung des Bundesrates über die IKT Sicherheit in der BV (BBI 2019 1303)

Weisung der BK zu den zentralen Digitalisierungsmitteln

Weisung der BK zur Steuerung und Führung der Standarddienste gemäss VDTI

Weisung des EFD zur Umsetzung der Informationssicherheitsmanagements

IKT Weisung EJPD

Strategie zur Digitalen Transformation des EJPD

Weisung des EJPD betreffend Governance zur Umsetzung der Strategie zur Digitalen Transformation

Weisung des EJPD zur Umsetzung des Informationssicherheitsmanagements

Informationssicherheits-Management-Konzept EJPD (ISMS Konzept EJPD)

Richtlinie für das Sicherheitsverfahren beim Einsatz von Informatikmitteln im EJPD

EJPD IKT-Governance – Grundsätze, Regelungen und Kompetenzen

EJPD IKT-Prozesshandbuch

IKT-Grundschutz-Umsetzung

Weisung für IKT-Schlüsselkontrollen im EJPD

Anhang 2: Abkürzungen, Priorisierung der Empfehlungen

Abkürzungen:

ABSEM	Unternehmens-Architektur Board SEM
AIP	Abteilung Informatik und Projekte
BAZ	Bundesasylzentren
BIT	Bundesamt für Informatik und Telekommunikation
BizDevSecOps	Methodik für enge Zusammenarbeit zwischen Geschäfts-, Entwicklungs- und Betriebsteams im Softwareentwicklungszyklus
BK	Bundeskanzlei
BO	Business-Owner
C AIP	Chef der Abteilung Informatik und Projekte
DB	Direktionsbereich
BD AS	Direktionsbereich Asyl
BD BAZ	Direktionsbereich Bundesasylzentren
DB INT	Direktionsbereich Internationales
DP PR	Direktionsbereich Planung und Ressourcen
EFK	Eidgenössische Finanzkontrolle
EJPD	Eidgenössisches Justiz- und Polizeidepartement
ERZ	Erneuerung ZEMIS
FISP EJPD	Finanzinspektorat des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement
FTE	Vollzeitstellen
GL	Geschäftsleitung
GS EJPD	Generalsekretariat des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement
IKS	Internes Kontrollsystem
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
IPM	IT Portfoliomanagement
IPMB	Informatik Portfoliomanagement Board
ISC-EJPD	Informatik-Service-Center des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement

LB	Leistungsbezüger
LE	Leistungserbringer
PO	Portfolio-Owner
PT	Personentage
QRM ERZ	Qualitäts- und Risikomanager im Programm ERZ
QRM S/D	Qualitäts- und Risikomanager im Programm Schengen / Dublin
QRM SSPU	Qualitäts- und Risikomanager der Sektion Steuerung, Planung & Unternehmensarchitektur
SAFe	Scaled Agile Framework / Rahmenwerk für agiles Projektmanagement
SC SSPU	Sektionschef Steuerung, Planung & Unternehmensarchitektur
SEM	Staatssekretariat für Migration
SSPU	Sektion Steuerung, Planung & Unternehmensarchitektur
VE	Verwaltungseinheit
VMB	Vorhaben Management Board
ZEMIS	Zentrales Migrationsinformationssystem
ZI	Zulassung & Integration

Priorisierung der Empfehlungen:

Aus der Sicht des Prüfauftrages beurteilt das FISP EJPD die Wesentlichkeit der Empfehlungen und Bemerkungen nach Prioritäten (1 = hoch, 2 = mittel, 3 = klein). Sowohl der Faktor Risiko [z. B. Höhe der finanziellen Auswirkung bzw. Bedeutung der Feststellung; Wahrscheinlichkeit eines Schadeneintrittes; Häufigkeit des Mangels (Einzelfall, mehrere Fälle, generell) und Wiederholungen; usw.], als auch der Faktor Dringlichkeit der Umsetzung (kurzfristig, mittelfristig, langfristig) werden berücksichtigt.